Nro. 17. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 7. Februar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 26. Januar 1889, betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau, Amtsbl. des Minist. des Innern Nro. 2 — werden die Ortsvorsteher aufgefordert,

binnen einer Woche

dem Oberamt ein Verzeichniß des Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Heerden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen beziehungsweise Fehlanzeige zu erstatten. — Den Schafbesitzern ist zu eröffnen, daß falls die Räude bei der demnächst erfolgenden Visitation festgestellt werde, die Abfahrt der Heerde auf die Sommerweide vor Beendigung des Heilverfahrens nicht werde gestattet werden. — Darüber, daß die Belehruug der Schafbesitzer im Sinn dieser Z. 11 des citirten Minist.-Erlasses stattgefunden hat, ist bei Vorlage des Verzeichnisses zu berichten.

Calw, den 5. Februar 1889.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. (Reichstag.) Fortsetzung der Beratung des Antrags Bebel und Gen. auf Aufhebung der Getreidezölle. Brömel, (freis.): In England sei heutzutage alles billiger; das Getreide des Weltmarkts sei 50 ℳ pro Kg. billiger als das deutsche. (Kröber) (demokr.): Wenn man die Agrarier klagen höre, dann müsse man sich nur wundern, daß überhaupt noch ein Landwirt existiere. Es seien doch viele Herren dieses Standes da, denen man kein Elend anmerke. Er glaube nicht an die Notlage der Großgrundbesitzer. v. Bennigsen: Seine Partei habe gegen den Getreidezoll gestimmt, aber sie stimme heute auch gegen den Antrag Bebel, denn man könne eine Zollmaßregel nicht nach 2 Jahren schon wieder aufheben, ehe sie voll zur Wirkung gekommen sei. Die Löhne seien gestiegen, der Arbeiter könne heute mehr Brot kaufen als früher. Niedrigere Preise als jetzt finde man nur vor 1848. v. Fischer (Ulm.): Er habe mit einem Teil der Nationalliberalen für die Zölle gestimmt, nicht im Interesse der Großgrundbesitzer, sondern des Bauernstandes. Bebel sprach zum Schluß für seinen Antrag. In der Begründung der Erhöhung der Zivilliste für den preuß. König werde die Steigerung der Preise konstatiert. Man solle, wenn es sich um das Brot des Arbeiters handle, dieser Einräumung gedenken. Die Verweisung an die Kommission wird gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Berlin, 3. Febr. Kaiser Wilhelm hat auf die Nachricht von dem Tode des Kronprinzen Rudolf alsbald an Kaiser Franz Joseph telegraphiert, er wolle, falls der Kaiser nicht das Gegenteil wünsche, zur Beerdigung nach Wien kommen und dem Kaiser in dieser schweren Stunde zur Seite zu stehen. Kaiser Franz Josef hat aber unter Bezeugung warmen Dankes für dieses Zeichen freundschaftlicher Teilnahme gebeten, die Fahrt unterlassen zu wollen, er wünsche eine thunlichst stille Leichenfeier, bitte auch keinen Prinzen zur Vertretung des Kaisers zu senden. Eine gleiche Bitte ist an alle übrigen befreundeten Höfe ergangen. Nach einer anderen Nachricht hätte Kaiser Wilhelm ein zweitesmal sein Kommen angeboten mit der Hinzufügung, daß er auf einen etikettmäßigen Empfang absolut keinen Anspruch erhebe; er wolle am Morgen kommen und abends Wien wieder verlassen. Kaiser Franz Josef habe gerührt für diesen Beweis warmer Freundschaft gedankt, hätte aber auf seiner Bitte beharrt.

Berlin, 5. Febr. Die Wiener Meldung, daß bei dem Andrang zur Leiche des Kronprinzen Rudolf Tote auf dem Platze geblieben, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Verwundungen sind jedoch in großer Zahl vorgekommen. Zwischen den spalierbildenden Infanteriepikets und den anstürmenden Massen ist es zu förmlichen Kämpfen gekommen.

— Der „Reichsanzeiger" publiziert das Gesetz, betreffend den Schutz der deutschen Interessen und die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. Wie verlautet, wird die Kronprinzessin Stefanie kurz nach der Leichenfeier in Gesellschaft des belgischen Königspaares für längere Zeit nach Brüssel reisen; ob sie dort dauernden Aufenthalt und ihre Töchterchen Elisabeth in eigene Obhut nehmen wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls würde sich aber die kaiserliche Familie auf die Erziehung der jungen Erzherzogin ihren Einfluß sichern, da dieselbe als dereinstige gleichberechtigte Miterbin des Privatvermögens ihres kaiserlichen Großvaters anzusehen ist.

Wien, 4. Febr. Beim ersten Morgengrauen schon begann die Massenbewegung der Bevölkerung nach der Hofburg, wo der Kronprinz in der Hofkapelle auf dem Paradebett aufgebahrt ist. Der Andrang des Publikums ist dermaßen stark, daß das von Arcièrengardisten

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Eines Tages arangierte Natalie einen Ausflug in die Dene-Wälder, die etwa zwei Meilen von Kings-Dene entfernt lagen. Zu demselben waren außer den Lynwoods noch zwei Freundinnen Natalie's, die Misses Lindsay, Töchter eines Gutsnachbars, geladen.

Man traf an einem vereinbarten Punkte zusammen, von wo aus die Wanderung nach einer Waldwiese angetreten wurde, auf welcher ein gemeinsames Frühstück eingenommen werden sollte. Ohne eigentliche Vereinbarung traf es sich so, daß Adrienne mit Lionel vorausging, während die beiden Misses Lindsay mit Otto und Sir Ralph folgten und Natalie mit ihrem Verlobten die Nachhut bildete.

„Ich glaube, wir müssen die Liebenden allein lassen," sagte Otto mit spöttischem Lächeln, das den Baronet ungemein verdroß, denn obgleich diese Bemerkung nur dem Brautpaar zu gelten schien, hatte Otto's Blick doch auch Adrienne und Lionel sehr bezeichnend gestreift.

Paarweise schweifte die Gesellschaft nach verschiedenen Richtungen durch den Wald, um sich zur bestimmten Stunde beim Frühstück einzufinden; es schien jedoch, als ob keine rechte Fröhlichkeit bei demselben aufkommen wollte. Nur Adrienne und Lionel schienen von ihrer Wanderung einen Genuß gehabt zu haben, während die Anderen sich eines Gefühls der Täuschung nicht erwehren konnten.

Sir Ralph war über Otto's boshafte Bemerkung sichtlich verstimmt; die ältere Miß Lindsay ärgerte sich, daß Lionel Egerton seine Aufmerksamkeit ausschließlich einer verheirateten Frau zuwandte und Natalie war zerstreuter als sonst, da ihre Erinnerung ihr gar zu lebhaft einen Nachmittag zurückrief, den sie in Hugh Cleveland's Gesellschaft vor wenigen Monaten in diesem Walde zugebracht hatte, und ihre Zerstreutheit wurde von Farquhar gar wohl bemerkt. Nur Otto war von einer forcierten Lustigkeit, die aber auch auf die Uebrigen keineswegs erheiternd wirkte.

Die ziemlich gedrückte Stimmung wurde durch Adrienne unterbrochen, welch auf eine dünne Rauchsäule hinwies, die zwischen den Bäumen aufstieg.

„Wahrscheinlich sind Zigeuner in der Nähe," bemerkte Lionel.

„Zigeuner," wiederholte die ältere Miß Lindsay entzückt; „glauben Sie das wirklich?"

„Es ist sehr wahrscheinlich, denn es kommen oft welche in unsere Wälder," versetzte Lionel.

„Dann können wir uns ja vielleicht wahrsagen lassen?"

„Gewiß," versetzte Otto, „vorausgesetzt, Sie haben das nötige Kleingeld vorrätig, um die Handfläche zu versilbern, — denn das müssen Sie wissen, je mehr Silberstücke, desto günstiger die Prophezeihung."

Die junge Dame schaute ihn enttäuscht an.

„Ach, ich dachte, daß es echte Zigeuner seien."

„Und was weiter? Glauben Sie, daß die echten weniger habgierig sind, als die falschen? Da sind Sie sehr im Irrtum; dessen kann ich Sie versichern. Geld ist Geld auf dem ganzen Erdenrund und bleibt für alle Zeiten sicherlich die gewaltigste Macht für die Menschheit."

Er schaute bei diesen letzten Worten auf und sah, wie Lionel's Blicke scharf und prüfend auf ihn gerichtet waren; den Weg nach jener Richtung einschlagend, wo der Rauch aufstieg, fügte er daher etwas hastig hinzu:

„Jedenfalls wollen wir uns überzeugen, was es dort zu sehen giebt."

Die kleine Gesellschaft folgte den Vorausschreitenden und nach kurzer Wanderung gelangten alle auf eine Lichtung, wo sich ihren Blicken ein malerisches Bild darbot.

Im Hintergrund war ein Zelt aufgerichtet, von dem ein Teil der Leinwand zurückgeschlagen war, und vor demselben und von dem hinter ihr lodernden Feuer seltsam beleuchtet, saß eine alte Frau, deren Züge den unverkennbaren Zigeunertypus trugen. Sie war ärmlich, aber mit Sorgfalt gekleidet und hatte ein buntes

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebildete Spalier wiederholt durchbrochen wurde. Bisher wurden 10 Personen, meist Damen, ohnmächtig. Auch mehrere schwere Unglücksfälle sollen sich ereignet haben. Gegen halb 12 Uhr mußte ein Jägerbataillon ausrücken, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Menge konnte weder vorwärts noch rückwärts. Zu Füßen des offenen Sarges liegen auf Tabourets links die österreichischen und toskanischen, rechts die ausländischen Orden des Toten. Den Sarg schmückten lediglich die Kränze des Kaiserpaares, der Kronprinzessin und der Geschwister. Rechts vom Sarge liegen zu einem Berg aufgehäuft die sonstigen Blumenspenden, obenan der Riesenkranz Kaiser Wilhelms. Die Leiche sieht vollkommen unverändert aus. Die Wunde ist kaum wahrnehmbar der Kronprinz scheint zu schlummern.

Wien, 4. Febr. Ungezählte Tausende fanden heute Einlaß zur Besichtigung der Leiche des Kronprinzen. Ganze Arbeiterprozessionen wallten in den Abendstunden bei dichtem Schneefall, später bei Regen in die Hofburg um dort ungeachtet der vielleicht zu weitgehenden Strenge des zur Spalierbildung aufgestellten Militärs stundenlang auszuharren, bis sie zur Kapelle gelangen konnten. Die Züge des Kronprinzen sind auch abends unverändert. Unausgesetzt treffen Kränze ein, deren Widmungen im Auftrag des Kaisers vom Burghauptmann aufgezeichnet werden. Auch aus dem deutschen Reiche sind viele Blumenspenden eingetroffen — Die Mitteilung, daß Erzherzog Carl Ludwig auf die Erbfolge nicht verzichtet hat, wird offiziell bestätigt. — Wiener Meldungen besagen, daß beim Andrang zur Leiche des Kronprinzen Rudolf zwei Personen getötet wurden. Die Zahl der Verletzten ist groß. Der Kronprinz hat nicht nur an die ihm zunächst stehenden Persönlichkeiten, sondern außerdem an verschiedene Kavaliere vor seinem Tode Abschiedsbriefe gerichtet. Auch der Jokeyklub hat einen solchen erhalten. Die Kronprinzessin Stephanie wird vorläufig Oesterreich nicht verlassen. Nach dem Begräbnis soll sie nach Abbazia zu reisen beabsichtigen.

— Das belgische Königspaar traf Samstag abends 10½ Uhr in Wien ein. In seiner Begleitung befand sich Prinz Balduin von Flandern. Zur Begrüßung hatten sich Prinz Philipp von Coburg mit Gemahlin eingefunden. Kurze Zeit vor Ankunft des Zuges fuhr der Kaiser vor dem Bahnhof vor. Der Kaiser trug die Marschalls-Galla-Uniform. Das Wiedersehen war ein sehr trauriges, die Monarchen rangen nach Fassung. Der Königin rannen unaufhaltsam Thränen über die Wangen.

— Die „Münchener N. Nachr.", welche den Tod und angeblichen Selbstmord der Baronesse Vecsera phantastisch ausschmückten, wurden hier polizeilich beschlagnahmt.

Wien, 5. Febr. Jokai teilt mit, daß auch die an das Kaiserpaar und die Kronprinzessin gerichteten Abschiedsbriefe des Kronprinzen keinen Aufschluß über die Beweggründe des Selbstmordes geben und dieselben auch nicht ahnen lassen. Jeder Zusammenhang zwischen dem Leben des Kronprinzen und seiner That fehle, nur an seine große Erregung erinnere man sich in der Umgebung des Kronprinzen.

Wien, 5. Febr. Als charakterisch für das Verhältnis des verstorbenen Kronprinzen Rudolf zu seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, wird einem Correspondenten des Frkf. J. von zuverlässiger Seite der Umstand mitgeteilt, daß der Kronprinz sich im Laufe des vorigen Monats mit Umgehung des Kaisers und der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns beim Vatikan direkt an Papst Leo gewandt habe, um eine Scheidung seiner Ehe und die Ermächtigung zu einer eventuellen Wiederverehelichung zu erlangen. Der Papst ließ das betreffende Schriftstück an den Kaiser gelangen und es kam zwischen diesem und dem Kronprinzen ob dieses unbegreiflichen Schrittes des letzteren zu einer sehr ernsten Auseinandersetzung. Seitdem war eine tiefgehende Verstimmung beim Kronprinzen bemerkbar.

Pest, 5. Febr. Jokai veröffentlicht im „Nemzet" folgendes Schreiben des Kronprinzen an Szoegyenyi: „Lieber Szoegyenyi! Hier sende ich Ihnen das Codizill, verfügen Sie im Sinne desselben und meines vor zwei Jahren mit Einwilligung meiner Gemahlin verfaßten Testamentes. In meinem Arbeitskabinet in der Hofburg steht neben dem Sofa ein kleiner Tisch; mit dem hier beigeschlossenen goldenen Schlüssel öffnen Sie dessen Lade, darin finden Sie meine Schriften, mit deren Sichtung ich Sie betraue, es Ihrer Einsicht überlassend, welche Sie für die Oeffentlichkeit auswählen wollen. Ich muß aus dem Leben scheiden. Grüßen Sie in Namen alle meine guten Freunde und Bekannten. Leben Sie glücklich. Gott segne unser geliebtes Vaterland! Ihr Rudolf.

England.

London, 5. Febr. Einem Telegramm der „Times" aus Sansibar vom 4 d. Mts. zufolge stellten die deutschen Behörden vorläufig die Unterhandlungen wegen Freilassung der gefangenen deutschen Missionare ein, da die Araber zu maßlose Bedingungen stellten. — Eine Anzahl Waseri-Araber umringten gestern abend den Palast des Sultans und protestierten gegen die Blockade.

Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg" begrüßt die Aeußerung der „Köln. Zeitung" über den Umschwung in der öffentlichen Meinung Rußlands zu Gunsten Deutschlands als einen Beweis des Wertes, den man deutscherseits der öffentlichen Meinung Rußlands beilege. Das Blatt wünscht, daß die deutsche Presse durch eine gemäßigtere Sprache die Aufgaben der Regierungen erleichtern und so zur Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen beitragen möge.

Amerika.

Washington, 5. Febr. Der deutsche Reichskanzler, Fürst Bismarck, schlug der Unionsregierung vor, daß die im Jahr 1887 in Washington stattgefundene Konferenz in Berlin erneuert werde.

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 3. Febr. Ein lediger Maurer von Lustnau, welcher gestern abend schon im Wirtshause mit einem verheirateten friedlichen Bürger Händel angestiftet hatte, lauerte demselben um die Mitternachtsstunde in Gemeinschaft mit seinem Vater auf der Straße auf. Der Angegriffene zog während des Streites sein Messer und versetzte dem Angreifer einen Stich ins Herz, welcher sofortigen Tod zur Folge hatte.

Lauterbach, 5. Febr. Am vergangenen Montag wurde der älteste Mann hiesiger Gemeinde, Dominikus Brugger, Bauer, zur Erde bestattet. Derselbe erreichte ein Alter von beinahe 94 Jahren und dürfte wohl der Aelteste im ganzen Bezirk gewesen sein. Er war bis auf die letzten 2 Jahre recht rüstig und hatte noch in seinen letzten Tagen ein außerordentliches Gedächtnis. Mit Doktor und Apotheke machte er in seinem Leben nie Bekanntschaft, lebte sehr mäßig in jeder Beziehung, sowie streng religiös. Seiner Ehe sind 8 Kinder entsprossen, von denen noch 5 am Leben sind, das älteste ist 68 Jahre alt. Er hinterläßt 78 Enkel und die Zahl der Urenkel beziffert sich über hundert, von denen viele in Amerika leben.

Tuttlingen, 4. Febr. Ein höchst trauriger Fall, der einem braven jungen Mann das Leben gekostet hat, wird von dem „Gr.-B." berichtet. Vor etwa 14 Tagen wurde der 24jährige Heinrich Forster, Austräger des Gränz-Boten, bei Ausübung seines Berufs von einem Hunde gebissen. Vor 8 Tagen erkrankte er nach vorausgegangenem Frost heftig. Man hielt die Krankheit zuerst für Gesichtsrose. In der Folge zeigten sich alle Anzeigen von Blutvergiftung und starb der hoffnungsvolle junge Mann

---

Tuch um den Kopf gewunden, unter welchem einige silberweise Locken hervorquollen, die seltsam von der braunen Gesichtsfarbe und den kohlschwarzen Augen abstachen, welche prüfend über die Gesichter der Gesellschaft glitten und endlich auf Lionel Egerton's Zügen haften blieben.

Sie schaute ihn so durchdringend an, daß er sich zum Sprecher für die Anderen aufwarf und sie anredete.

„Können Sie uns wahrsagen?" fragte er in halb scherzendem Tone, näher auf sie zutretend.

Sie nahm die kurze Pfeife, aus der sie geraucht hatte, aus dem Munde und klopfte sie aus, ehe sie langsam entgegnete:

„Wahrsagen kann ich Euch wohl, aber ob es Euch Alle freuen wird, Eure Zukunft zu erfahren, das weiß ich nicht, Mr. Lionel Egerton."

Lionel war von dieser Antwort der Zigeunerin nicht wenig überrascht, denn er erinnerte sich nicht, sie jemals zuvor gesehen zu haben.

„Woher wissen sie meinen Namen?" fragte er sie verwundert.

„Das ist keineswegs verwunderlich," sagte sie leise lachend. „Sie tragen den Stempel Ihrer Herkunft in Ihren Zügen."

Egerton's Erstaunen wuchs. Ihre Sprache war gar sehr verschieden von dem, was er zu hören erwartet hatte, und ihr Ton hatte überdies eine gewisse verächtliche Gleichgültigkeit, wodurch er seine Wirkung, wenn er auf eine solche berechnet war, keineswegs verfehlte.

„Es ist Rebekka, die alte Zigeunerin, welche vor vielen, vielen Jahren hier lebte und von der mir meine alte Amme Wundergeschichten erzählte," flüsterte Natalie; aber so leise sie auch sprach, hatte die alte Frau ihre Worte doch gehört.

„Ja, ich bin Rebekka. Sie haben wahrgesprochen," versetzte sie gleichsam als Antwort.

„Soll ich sie auffordern, Ihnen wahrzusagen?" fragte Otto die ältere Miß Lindsay.

„Nein, noch nicht. Sie sieht so unheimlich aus, daß sie mich sehr erschreckt hat," erwiederte das Mädchen, welches bleich geworden war.

„Wie kann man sich durch das Aussehen einer Zigeunerin erschrecken lassen!" lachte der junge Offizier. „Das wundert mich wirklich von Ihnen, Miß Lindsay; ich hätte doch gedacht, daß sie mehr Mut besäßen, als sich so leicht von einer Schwindlerin täuschen zu lassen."

„Nun, wenn Sie selbst so mutig sind, so lassen Sie sich doch von ihr wahrsagen!" erwiederte die junge Dame, etwas verletzt von seinem Spott.

Otto trat rasch auf die Zigeunerin zu.

„Kommen Sie, Mutter, lassen Sie mich Ihre Hand versilbern und sagen Sie mir dann, ob die Sterne meinen Hoffnungen günstig sind!" rief er aus, ihr ein Geldstück hinhaltend.

Die alte Frau schaute ihn fest an.

„Es wäre vielleicht besser, wenn Sie es nicht versuchen würden, die Geheimnisse der Sterne zu ergründen," bemerkte sie bedeutsam.

„Ich wünsche aber, daß Sie mir Alles enthüllen sollen, was Sie wissen," entgegnete er in spöttischem Tone, als wollte er damit seine Verachtung dafür bekunden, daß sie sich anmaßte, bereits Etwas wissen zu wollen, was doch noch im Schoße der Zukunft schlummerte.

Rebekka's Lippen verzogen sich gleichfalls zu einem höhnischen Lächeln; dann neigte sie sich ihm plötzlich zu und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr, die eine gewaltige Wirkung auf ihn haben mußten. Er wurde leichenblaß und zuckte, wie von dem Biß einer Natter getroffen, zusammen.

„Soll ich Ihnen noch mehr sagen oder sind Sie befriedigt, mein Herr?" fragte sie laut, sich offenbar an seiner Verwirrung weidend.

„Nun, ich trage kein Verlangen danach, weiter von Ihnen getäuscht zu werden," antwortete er ärgerlich, warf ihr hastig ein Geldstück zu und zog sich zurück.

„Nun, Sie haben die Probe keineswegs glänzend bestanden," flüsterte ihm Miß Lindsay boshaft zu; aber er war zu sehr in Gedanken vertieft, um ihr Etwas zu erwiedern; ja, es war sogar sehr wahrscheinlich, daß er ihre Worte gar nicht gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hieron letzten Samstag abend, nachdem die letzten Stunden bei dem Kranken noch Zeichen der Wutkrankheit erkennen ließen.

Pforzheim, 2. Febr. Die auf einen der letzten Tage hier anberaumt gewesene evangel. Kirchengemeindeversammlung hat den Bau einer neuen Stadtkirche mit Einstimmigkeit beschlossen und auch die Wahl des in Aussicht genommenen Bauplatzes gut geheißen. Das verfügbare Baukapital hat nun die Höhe von über 350,000 ℳ erreicht. In diesem Jahre werden es gerade 100 Jahre, seitdem die frühere städtische Hauptkirche durch Brand zerstört wurde.

Hamburg, 3. Febr. Hauptmann Wißmann reiste heute morgen von hier nach Halle, seine Begleitung nach Berlin ab. Die Einschiffung nach Afrika erfolgt voraussichtlich in acht Tagen.

Bern, 5. Febr. Eine gestern Nachmittag auf der Gotthardbahn infolge Erdrutsches zwischen Gimbiasco und Rivera eingetretene Betriebsstörung ist seit heute Morgen wieder beseitigt.

Brüssel, 3. Febr. Ein schreckliches Eisenbahnunglück, welchem über 50 Menschenleben und 100 Verwundete zum Opfer fielen (s. nachst. Telegr.), hat hier in den heutigen Nachmittagsstunden Angst und Schrecken verbreitet. Der Brüssel-Luxemburger Schnellzug ist bei der Station Grönendäl, unweit der Hauptstadt, durch eine herabstürzende Viaduktbrücke mit dem größten Teil der darin befindlichen Reisenden zertrümmert worden. Auf welche Weise dieses wohl selten dagewesene Unglück geschah, läßt sich bei dem Umstande, als die meisten Zeugen der Katastrophe schwer verwundet sind, nicht mit Sicherheit angeben. Wie es heißt, fuhr der Zug, als er den zwischen den Stationen Grönendäl und La Hulpe gelegenen Viadukt passieren sollte, an einem Pfeiler der Viaduktbrücke an und brachte so die letztere zum Einsturze. Da die Brücke ganz aus schwerem Eisen gebaut ist, so kann man sich die Wucht vorstellen, mit welcher die Eisenmassen auf den unten vorbeisausenden und schon etwas aus dem Gleichgewicht gebrachten Zug herabfielen. Die Lokomotive und die ersten 4 Wagen wurden samt allen Insassen derart zertrümmert, daß Wagen, Räder und Leichen nur eine einzige bunte Masse bildeten. Von den Insassen dieser Wagen wurde Niemand gerettet. Die übrigen Wagen kamen glimpflicher davon und wurden bloß aus dem Geleise geschleudert, wobei freilich wieder zahlreiche Reisende schwere Verletzungen erlitten. Genau kann man die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht angeben. Zum Unglück geschah die Katastrophe auch noch auf freiem Felde, so daß der Telegraph zur Benachrichtigung nicht benutzt werden konnte. Vom Dienstpersonal war Niemand am Leben geblieben. Mühsam schleppten sich einige Verwundete nach La Hulpe und brachten die Nachricht von dem Unglück dorthin. Sofort wurde von Brüssel aus die Hilfe eingeleitet. Mehrere Hilfszüge mit Aerzten wurden abgelassen. Es gab aber leider nicht mehr viel zu helfen. Von den Schwerverwundeten starben 6 auf dem Wege und an weiteren 46 mußten heute nachmittag in den Brüsseler Spitälern Amputationen der Beine und Arme vorgenommen werden. Die Aerzte halten dafür, daß die meisten Schwerverwundeten ihren Leiden erliegen werden.

Brüssel, 5. Febr. Das Bahnunglück von Grönendael ist viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Von 217 Reisenden blieben nur 50 unversehrt. Die Verhaftung zweier höheren Eisenbahnbeamten steht bevor.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzenberg, Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Hofguts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Anna Maria, geb. Bäuerle, gewesenen Ehefrau des Johann Georg **Rothacker,** Bauern dahier, kommt das auf hiesiger Markung gelegene Hofgut am

Dienstag, den 12. Februar 1889, vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht neben den erforderlichen geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden in

36 a 85 qm Gärten,
6 ha 56 a 08 qm Aeckern und Wiesen,
11 ha 73 a 96 qm Waldungen,

18 ha 66 a 89 qm oder 59 1/8 Mrgn. 41,7 Ruthen in 18 Parzellen, Gesamtanschlag 17,425 ℳ

Zunächst ist beabsichtigt, die Gebäulichkeiten mit 9 Grundstücken im Meßgehalt von 27 2/8 Morgen 22,9 Ruthen unter Zugrundlegung eines Anschlags von 10,975 ℳ als Ganzes, die übrigen Aecker, Wiesen und Waldungen dagegen stückweise zu verkaufen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß auch auf das gesamte Hofgut Angebote gemacht werden können.

Die Zahlungsbedingungen sind für die Käufer sehr günstig gestellt.

Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 5. Februar 1889.

Gerichtsnotar **Fehleisen.**

Revier Liebenzell.

Accord über Beifuhr von Cementröhren

von der Station Liebenzell in verschiedene Abteilungen des Distrikts Haugstetter Ebene, am

Freitag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei.

Calw.

Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus hier, aus den Distrikten Altweg, Mädig und Hardtwald:

16 Eichen II.—IV. Kl. mit 12 Fm.,
1970 Nadelholzstämme, und zwar:
Langholz I. Kl. 13 Fm., II. Kl. 86 Fm., III. Kl. 328 Fm., IV. Kl. 327 Fm., V. Kl. 189 Fm. (unter letzterem 31 Fm. rotforchen Pfahlholz),
Sägholz I. Kl. 14 Fm., II. Kl. 23 Fm., III. Kl. 11 Fm.

Auszüge werden auf Bestellung gefertigt.

Gemeinderat.

Hirsau,
Oberamts Calw.

Fahrnisverkauf.

In der Konkurssache über das Nachlaß-Vermögen des † **Joh. Georg Krafft,** gew. Küfers und Weinhändlers dahier, kommt

a. **die vorhandene Haushaltungsfahrnis durch alle Rubriken,**
am Montag, den 11. Febr. d. J.,
b. **die Vorräte an Wein** (ca. 2000 Liter), **Most** (ca. 2400 Liter), **Fässer und Holz** 2c.
am Dienstag, den 12. Febr. d. J.,

gegen Barzahlung zum öffentlichen Verkauf, welcher je vormittags 8 1/2 Uhr beginnt.

Der Konkursverwalter:
Verwaltungsaktuar Kober
in Calw.

Calw.

Aufforderung.

Der verstorbene Küfer und Weinhändler **Johann Georg Krafft** in **Hirsau** hat an verschiedene Personen, mit welchen er in Geschäftsverbindung stand, Fässer leihweise abgegeben. Diejenigen, welche solche Fässer noch in Verwahrung haben, werden ersucht, dieselben spätestens bis

Montag, den 11. Febr.,

an Herrn W. Krafft, Oelmüller in Hirsau, abzuliefern.

Der Konkursverwalter:
Verwaltungs-Aktuar Kober.

Stammheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Freitag, den 8. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

7	St.	Langholz	I. Kl.	mit	20,06 Fm.,
25	"	"	II. "	"	38,81 "
22	"	"	III. "	"	24,86 "
24	St.	Sägholz	I. Kl.	mit	31,77 Fm.,
40	"	"	II. "	"	32,68 "
8	"	"	III. "	"	6,23 "
9	St.	Anbruchklötze		mit	8,06 Fm.
3	St.	Buchen		mit	2,69 Fm.

Schultheißenamt.
Ernst.

Holzbronn.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Montag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Pachtliebhaber sind eingeladen.

Den 5. Februar 1889.

Gemeinderat.
Vorstand:
Dreher.

---

200 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei der

Kirchspielspflege Zavelstein.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Einen Jungen

von ordentlichen Eltern nimmt in die Lehre

Schneidermstr. Schühle.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Auskunft erteilt: Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Wilhelm Kohler in Calw, Oscar Schüz in Weil d. Stadt. 967.

Elegante Ein- und Zweispänner-

Schlitten

verkauft billig

Fr. Stüber.

Ein Logis

haben bis Georgii zu vermieten

Geschwister Rank.

---

5 Stück schöne

Gänse

verkauft

Jak. Vogel, Insel.

Hof Lützenhardt b. Hirsau.
Einen soliden, tüchtigen

Roßknecht

sucht zu baldigem Eintritt

Gutspächter **Dornfeld.**

Liebenzell.

1 Kastenofen

hat zu verkaufen

Schreiner Schneider.

Taglohnslisten

für Gemeindewaldungen sind vorrätig in der **A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Versicherung gegen die am 12. Februar stattfindende

Verlosung der Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe

übernimmt

Emil Georgii.

Zum bevorstehenden Weinablaß empfehle ich

garantiert reine schwarzrote 1887r und 1888r

Barletta- und Dalmatiner Weine.

Proben stehen zu Diensten.

Hugo Rau.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland z. Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahr 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr 1888 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Calw, im Februar 1889.

Otto Stikel,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werten Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeitsfeier auf

Montag, den 11. Februar,

in das Gastaus zur „Sonne" in Liebenzell höflich ein.

Adolf Gengenbach, Säger,
Eva Maria Großhans
von Eberspiel.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (11e 4)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Calw** bei Apoth. **G. Stein.** — In **Liebenzell** bei Apoth. **Staib.** — In **Teinach** bei Apoth. **Jul. Kopp.**

Wein-Verkauf.

1885r	roten Landwein, pr. Ltr. ℳ	—.70.
1884r	roten Neckarwein, „ „	—.80.
1886r	Tiroler Rotwein, „ „	1.—.
1886r	„ Spezialwein, „ „	1.20.
1887r	Sizilianer dickroten, „ „	1.—.
1887r	Heidelbeerwein „ „	1.—.
1888r	Dalmatiner dickrot, „ „	1.—.
1884r	Gelben Sherry, „ „	1.60.
1883r	Tockaier Kinderwein, Flaschen „	—.75.

halte als Tisch- und Krankenweine bestens empfohlen, ferner zur Verbesserung und Haltbarmachung der Landweine und des Mostes meine schwarzroten Italiener und Dalmatiner Weine. Von 10 Liter an tritt je nach Quantum Preisermäßigung ein. Abgabe von ½ Liter an.

J. F. Oesterlen.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmetode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adr.: **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Calw.

Waren-Auktion.

Wegen Wegzugs von hier kommt am **Donnerstag, Freitag und Samstag,** den 7., 8. und 9. Febr., mein sämtliches Warenlager gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Donnerstag Vormittag von 9 Uhr an:

Strümpfe (viele Kinderstrümpfe), Schürzen, Kragen und Manchetten.

Donnerstag Nachmittag von 2 Uhr an:

Winter- u. Regenmäntel, Kindermäntel, Tuch- und Werktagsjacken, Konfirmandensachen, Unterröcke u. s. w. 10% unter Ankaufspreisen.

Freitag und Samstag das übrige Lager,

und ladet zu dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit höfl. ein

Carl Ziegler's Wwe.

Mein Lager in

Bürsten u. Besen

jeden Genres, empfehle zu billigsten Preisen.

H. Haag.

Zavelstein.

Reisfuttermehl, Oelkuchen, sowie **Welschkornmehl**

empfiehlt

H. Wiedenmayer.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Wegen Wegzugs des seitherigen Mieters habe ich mein oberes

Logis

auf Georgii zu vermieten.

Rudolf Scheuerle,
Metzger.

Zu vermieten

auf Georgii eine freundliche Wohnung an eine kleine, stille Familie; auf 1. März ein möbliertes, freundliches Zimmer, bei

F. Schroth, Bäcker.

Eine neu eingerichtete

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, habe bis 1. April oder Georgii zu vermieten.

F. Schwämmle
vis-à-vis dem Rappen.

Ein heizbares

Zimmer

mit **Holzplatz** ist bis Georgii zu vermieten Schulgasse Nr. 6.

Calw.

Haus- & Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt am Montag, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, nachstehende Liegenschaft auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztenmal zur Versteigerung:

ein zweistockigtes Wohnhaus mit gut eingerichteter Schlosserwerkstätte, 43 a Baumgut am Welzberg, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Luise Brenner,
Schlossers Wwe.

Blühende Hyacinthen

in schönen Farben, sowie

Palmzweige und Bindereien von leb. Blumen, Grab-Perlenkränze, „ Blechkränze, „ Mooskränze

mit getrockneten Blumen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Gärtner Mayer.

Neue Ein- und Zweispänner-Schlitten

setze dem Verkauf aus.

Kinderschlitten

habe stets vorrätig.

G. Gentner, Wagner
im Bischof.

Einige Wagen unberegnet

Oehmd

hat zu verkaufen

Eugen Hähnlen
z. Kunstmühle.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** ℳ 1,25, **Prima Halbdaunen** ℳ 1,60 u. 2 ℳ, **Prima Ganzdaunen** (Flaum) 2. 50 u. 3 ℳ. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Umtausch gestattet.

Simmozheim.

Zuchteber.

Von meiner bekannten Rasse habe ich 3 sehr schöne 10 Wochen alte Zuchteber zu verkaufen.

Fritz Nüßle.

Stammheim.

Zwei schöne, trächtige

Ziegen

hat zu verkaufen

Zizmann, Schuhmacher.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw